

„Horror-Jahresendprognose“ – oder doch noch zu optimistisch? Heerscharen von Analysehäusern sind auf der Suche nach der Bodenbildung am Aktienmarkt. Wann werden welche Tiefsturse erreicht? Aktuell steht der Index S&P 500 bei 3'955 Punkten. Die Bank of America setzt aktuell ein „Kursziel“ von 3'600 Punkten. Rechnet also mit einem weiteren Kursrückgang von etwa 10 %. Im Herbst könnte der Standardwertindex sogar bis auf 3'200 Punkte fallen. Erst danach setze eine starke Kurserholung ein. Wir wissen natürlich, dass es keine verlässlichen Aussagen über die kurzfristige Börsentendenz gibt. Aber wenn eine Grossbank sich aus dem Fenster legt und fallende Kurse erwartet: Werden die Bankkunden dann schon jetzt Aktien kaufen? Eher wohl nicht. Ihr Geldbrief sieht es ähnlich. Die Chance auf steigende Kurse ist aktuell geringer als das Risiko von nochmals fallenden Notierungen. Also jetzt lieber mit kleinen Gewinnen oder kleinen Verlusten verkaufen. Zwischenzeitlich sollten sich sogar Shorts lohnen. Und erst wieder auf niedrigerem Niveau einsteigen. Ihr Geldbrief wird Ihnen rechtzeitig sagen, wann Sie mit Ihrem Cash wieder Geld verdienen können.

**Aktuelles Echtgeld TOP-TEN-Depot 2022: Geberit und Lennar mit Gewinn verkauft!**

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
40	ASML Holding (X)	30.05.2022	NL0010273215	559.000	530.900	385.00	555.00
60	Deere Co. (TR)	30.05.2022	US2441991054	338.350	314.200	275.00	340.00
45	Geberit (L&S)	27.06.2022	CH0030170408	468.000	verkauft über dem Kursziel von 485.00 Euro!		
300	Lennar (TR)	11.04.2022	US5260571048	70.620	verkauft zum Kursziel von 80 Euro!		
400	Nutrien (FR)	05.07.2022*	CA67077M1086	77.600*	79.740	69.00	85.00
88	Rockwool (TR)	27.06.2022	DK0010219153	238.850	224.200	200.00	268.00
B 300	Zeus Strategie Fund (D)	11.04.2022	LI0010998917	68.350	67.010	40.00	109.00

Depotwert  
Verrechnungskonto  
Tagesgeldkonto

111'816.60 Euro  
50'326.27 Euro  
0.52 Euro

B = Basisinvestment

\* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Legende der Handelsplätze: (TR) = Tradegate, (BB) = Baader Bank, (ST) = Stuttgart, (D) = Düsseldorf, (L&S) = Lang & Schwarz

Depot-/Kontoauszug vom 25.07.2022 um 19.00 Uhr.

Abgeschlossene Positionen 2021: + 23'182.25 Euro

Neuer Kontostand per 01.01.2010: 100'000 Euro

Kontostand per 31.12.2019: 172'310.87 Euro

Kontostand per 31.12.2020: 176'056.95 Euro

Kontostand per 31.01.2021: 187'281.43 Euro

Kontostand per 25.07.2022: 162'143.39 Euro

Aktueller Kontowert : 162'143.39 Euro

bisheriges Ergebnis 2022 in Euro: - 25'138.04

bisheriges Ergebnis 2022: - 13.42 %

Ergebnis 2021: + 6.38 %

Ergebnis 2020: + 2.17 %

Ergebnis 2019: + 21.34 %

Gesamtgewinn seit Depotbeginn 1991: 1'722%

Durchschnittlicher Jahresgewinn in 31 Jahren: 10.33 %

Jährliche Entwicklung des TOP-TEN-Echtgeld-Depots auf:

www.geldbrief.com/top-ten

Weltindex MSCI World, Vortageswert:

Weltindex MSCI World 2022 in Euro: - 7.98 %

Die Notenbanken geben derzeit den Takt an der Börse vor. Diese Woche wird die US-Zentralbank Fed den Leitzins wohl um mindestens 75 Basispunkte erhöhen. Die Fülle der Quartalszahlen und deren Interpretation werden zusätzlich das Meinungsbild der Investoren beeinflussen. Geduld bleibt erste Bürgerpflicht bei uns Anlegern. Im Herbst droht noch weitere Unbill (neue Corona-Welle, Wahlen in den USA und Italien). Dennoch gibt es ein signifikantes Aufwärtsrisiko für Anleger. Sobald das Fed ein Ende der Zinserhöhungen oder zumindest eine Verlangsamung signalisiert, wird es zu einer Hausse kommen. Zumindest kurzfristig. Der renommierte US-Professor und Buchautor Jeremy Siegel fasst es treffend zusammen: „I want to be long on that day.“ Gerne würde ich das Depot von Professor Siegel sehen – Stand vor zwei Jahren, aktuell und „danach“...

**Inflation, Rezession** – die Diskussionen der Volkswirte kümmern die superreichen

## Lieber Geldbrief-Leser!

Sie können nicht alles lesen. Interessiert an weiteren (im Geldbrief nicht veröffentlichten) Informationen aus der «Randspalte»? Diese stehen exklusiv in den Holbach News. Einmal monatlich. Und immer kostenfrei für Sie. Bitte anfordern unter: [www.holbach.com](http://www.holbach.com)

## VERTRAULICHE MITTEILUNGEN

AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND GELDLANLAGE

Zusammen mit einem dritten Gesellschafter gründeten die Brüder Fabian und Jakob Scholz vor knapp zwei Jahren das Finanztechnologieunternehmen „Rubarb“. Im Werben um das Anlegervertrauen schrieben sie mit Verweis auf ihren Onkel: „Den Scholz-Brüdern liegen die Finanzen quasi im Blut: Sie sind die Neffen von (damals noch, die Red.) Bundesfinanzminister Olaf Scholz.“ Jetzt ist es den meisten Investoren unerklärlich, was mit ihrem Geld geschah. Noch im Mai sprach Fabian Scholz z.B. über eine Finanzreserve in Höhe von etwa einer Million Euro und monatlichen Verlusten von gut 200 000 Euro. Danach hätte der Firma schlimmstenfalls das Geld Mitte/Ende August ausgehen dürfen, doch jetzt soll es schon vorher so weit gekommen sein.

„So etwas habe ich noch nie gesehen“, sagte ein Geldgeber dem „Handelsblatt“: „Wie kann man von einem Fundraising im Februar den Laden in weniger als fünf Monaten an die Wand fahren?“ Es ist wohl diese Art der Berichterstattung die den Scholz-Neffen jetzt missfällt. Den Mitgliedern einer inzwischen von ihnen aufgelösten WhatsApp-Gruppe gaben sie kurz vorher jedenfalls noch den Rat, „nicht mit der Presse zu sprechen“. (tb) Weitere Informationen unter: <https://bit.ly/3cGeCni>



DR. LUX & PRÄUNER

PERSONLICHES FINANZBERATERTUM

Behavioral Finance: Fünf Erfolgsregeln für unruhige Zeiten

1. Vertrauen Sie auf den langfristigen Aufwärtstrend bei Aktien
2. Definieren Sie Ihren Zeithorizont und bleiben Sie dabei
3. Akzeptieren Sie Korrekturen am Aktienmarkt als unvermeidlich
4. Ignorieren Sie Nachrichten und Meinungen
5. Vermeiden Sie Aktionismus

Wenn die Medien derzeit das Thema Inflation behandeln, quillt in der Regel die Unkenntnis und Ignoranz zwischen den Zeilen geradezu hervor. Da wird von den explodierten Energiepreisen, Putins Krieg in der Ukraine oder den mit Corona begründeten Lock-downs geredet, die doch für ein Anschwellen der Preise verantwortlich seien. Bestenfalls handelt es sich hierbei um Halbwahrheiten, aber der wirkliche Gorilla im Raum wird nur äusserst selten benannt. Der Schweizer Publizist und Volkswirtschaftler Pierre Bessard brachte es dagegen auf den Punkt, indem er schon vor vielen Jahren bemerkte: „All die grosszügigen Konjunkturprogramme werden wir durch eine niedrigere Kaufkraft und eine höhere Steuerbelastung bezahlen müssen. Am Ende des Tages ist es nicht die Politik, sondern der Bürger, der die Zeche für die Erhöhung der Staatsausgaben, eine eskalierende Ausweitung der Geldmenge und die darauf folgenden Verzerrungen im Bankensektor bezahlt.“ In dieser Kürze, so meine ich, lässt sich das eigentliche Problem, mit welchem wir heute konfrontiert sind, wohl kaum präziser beschreiben.

Kurzum: Wir erleben gerade die brachiale Retourkutsche für jahrzehntelangen, masslosen und schuldenfinanzierten Staatsinterventionismus. Ein solcher kann gemäss dem Ökonom Ludwig von Mises „nicht als ein System von Dauer angesehen werden. Er ist lediglich eine Methode, um allmählich und stufenweise vom Kapitalismus zum Kommunismus überzugehen.“ Genau das ist es, was droht. Und die „passenden“ Politiker dazu sind auch schon an der Macht.

Ralf Flierl



Die jüngste Bärenmarkttrally nährt Hoffnungen auf ein Comeback des Kryptomarkts, birgt aber auch das Risiko einer erneuten Bullenfalle. Mutige Krypto-Anleger sollten daher möglichst langfristig investieren und gestaffelt einsteigen.

Privatinvestoren wenig bis gar nicht. Sie haben einen längerfristigen Anlagehorizont und verfolgen konsequent ihre strategischen Ziele. Das zeigt sich auch in der augenblicklichen Situation, wo sich die schlechten Nachrichten an den Aktienbörsen häufen. Klaus-Michael Kühne (Kühne & Nagel, Hapag-Lloyd) kauft weiter unbeirrt Lufthansa-Aktien und hat seinen Anteil mittlerweile auf über 15 Prozent aufgestockt (siehe auch Geldbrief 08/2022). Erst ab 30 Prozent wird ein Übernahmeangebot an die freien Aktionäre fällig. Da ist also noch viel Luft für weitere Aktienkäufe. Spannend zu beobachten was der Bund mit seiner 14-prozentigen Beteiligung macht. Verkauft er sie Kühne, dann könnte der womöglich mit weiteren Zukäufen mit der ihm eigenen Lust eine Mehrheitsbeteiligung an der Lufthansa anstreben.

Auch die Schäffler-Familie (Grossaktionär von Continental) hat beim SDAX-Konzern Vitesco von 46 auf knapp 50 Prozent der Anteile aufgestockt. Die ehemalige Antriebssparte von Continental setzt vermehrt auf das Thema E-Mobilität. Das Timing der Schäfflers war präzise. Der Vitesco-Kurs legte seit Juli 35 Prozent zu. Milliardär Alexander Otto – Mitglied der Hamburger Versandhaus-Dynastie – greift derweil nach dem Betreiber von Einkaufszentren, Deutsche Euroshop. Gut 71 Prozent der Aktien des SDAX-Konzerns hat er mittlerweile schon eingesammelt. Nach Ende der zweiten Annahmefrist werden es noch etwas mehr sein.

Auch international sind die Superreichen umtriebiger. Mittlerweile hat die italienische Benetton-Familie grünes Licht von den Kartellbehörden für die Übernahme des Mautstrassenbetreibers Atlantia bekommen (siehe Geldbrief 08/2022). Zusammen mit dem Finanzinvestor Blackstone lassen sich die Italiener die Übernahme 54 Milliarden Euro kosten. Doch die Benettos wollen noch mehr. Sie verkaufen ihre 50-prozentige Beteiligung am italienischen Betreiber von Autobahnraststätten, Autogrill, an die Schweizer Dufry und fädeln so den Zusammenschluss der beiden Unternehmen ein. Danach werden die Benettos mit 20 bis 30 Prozent an Dufry beteiligt sein. Die Basler Dufry betreiben weltweit tausende Duty-Free-Läden an Flughäfen und sind in diesem Bereich mit einem Weltmarktanteil von rund 30 Prozent Weltmarktführer. Dufry sollte einer der grossen Profiteure der nach der Pandemie gestiegenen Reiselust der Menschen sein.

In diesem Potpourri von Beteiligungskäufen darf natürlich Warren Buffett nicht fehlen. Er stockt beim US-Ölkonzern Occidental Petroleum weiter auf nunmehr fast 20 Prozent der Anteile auf und setzt so weiter auf ein knappes Angebot an fossilen Energieträgern.

Die Quintessenz für Privatanleger: Zögern Sie nicht, die Strategie der Milliardäre nachzuahmen. Die Interessenlage ist jedoch nicht identisch. Die Grossanleger schauen weniger auf die Kurse. Die Grossanleger wollen Macht und/oder lästige Konkurrenten ausschalten. Wir Privatanleger begnügen uns, an Kursgewinnen Freude zu haben. Sprich möglichst „billig“ einkaufen und möglichst „teuer“ zu verkaufen. Das machen manche Spekulanten im Sekundentakt. Wir „Langfristanleger“ mittelfristig.

Für jüngere Familienangehörige eignen sich am besten ETF-Sparpläne. So stellen Sie sicher, auch in Schwächephasen an der Börse – wie im ersten Halbjahr – investiert zu sein. Positive Nebeneffekte: Sie betreiben „cost averaging“ mit günstigen durchschnittlichen Einstiegskursen und verpassen die Erholungsphasen garantiert nicht.

Kapitulation: Was wir auch am Aktienmarkt wahrscheinlich noch vor uns haben, könnte in anderen Marktsegmenten bereits eingetreten sein. War die Pleitenserie diverser Dienstleister rund um die Digitalwährungen der finale Ausverkauf (siehe Geldbrief 13/2022)? Fakt ist: Seit knapp zwei Wochen setzt der Bitcoin zu einer fulminanten Erholungsrally an. Sage und schreibe über 20 Prozent konnte die bekannteste Digitalwährung zeitweise zulegen. Wohlgeachtet: im Kurs, nicht im „inneren Wert“.

### Neues zum Echtgeld-TOP-TEN-Depot:

Wie geht es jetzt weiter? Die Börsianer schauen diese Woche mit Spannung an die Wall Street. Ein Drittel der Unternehmen aus dem Index S&P 500 legt dann Quartalszahlen vor. Diese 30. Kalenderwoche könnte wegweisend sein. Dann könnte sich vorentscheiden, ob die USA in eine Rezession hineinrutscht oder ob es nur bei einer Konjunkturdelle bleibt. Stand heute würde ich keine US-Aktien kaufen. Unsere Taktik bleibt bestehen: Hoffentlich mit Glück noch zu den ermässigten Kurszielen aussteigen. Das ist uns jetzt dreimal geglückt.

**Lennar:** Antizyklisch kaufen – diese Strategie hat uns bei der Aktie des US-Eigenheimbauers **Lennar** einen schönen Gewinn beschert. Binnen drei Monaten konnten

wir inklusive Quartalsdividende einen Profit von 13.38 Prozent (2'842.79 Euro) realisieren. Bemerkenswert: Dieses Plus entstand in einem Umfeld steigender Zinsen (höhere Finanzierungskosten beim Hauskauf) und einer Diskussion über nachlassende Konsumneigung der Privathaushalte. Trotz offensichtlichen Gegenwinds konnte die **Lennar**-Aktie im Kurs also zulegen. Wir haben das aufmerksam registriert.

**Geberit:** Einen schnellen Gewinn konnten wir auch mit der Aktie des Schweizer Sanitärtechnikkonzerns **Geberit** einfahren. Und das, obwohl die Schweizer Gegenwind von hohen Energiekosten und einem starken Schweizer Franken verspüren. Dennoch bleiben die Gewinnmargen auf hohem Niveau. Die Erklärung: Als Weltmarktführer hat **Geberit** Preissetzungsmacht und kann so einen hohen Teil der Kosten an seine Kunden weitergeben. Wir realisieren ein schnelles Plus von 3.09 Prozent in weniger als einem Monat (= 652.38 Euro).

### Neues zum Echtgeld-ETF-Depot 5+:

**Core S&P 500 ETF:** Auch hier konnten wir diese Position zum ermässigten Kursziel von 39 Euro am 22.07.2022 verkaufen. Unser realisierter Gewinn: 3.19 % = 2'899.50 Euro.

### Historische Stärke von Gold und Zinsanhebungsphasen

US-Fed Zinsanhebungsphase		Anz. Schritte	Leitzinsanhebung		Performance	
Beginn	Ende		von	bis	Gold (in USD)	S&P500
31.03.1972	25.04.1974	11	4%	11%	261,0%	-16,5%
31.07.1977	18.03.1980	21	4,75%	16,50%	233,2%	5,3%
04.02.1994	01.02.1995	7	3%	6%	-3,0%	0,1%
30.06.2004	30.06.2006	17	1%	5,25%	55,2%	11,3%
17.12.2015	21.12.2018	9	0,25%	2,50%	19,8%	18,4%

Quelle: Aktien-Ausblick Börsenverlag, 23.07.2022

Unseren Kollegen vom Börsenverlag haben wir diese interessante Zusammenfassung zu verdanken. Ohnehin wollen wir wieder auf Edelmetalle setzen. Doch nicht auf physisches Metall, sondern auf Minenaktien. Diese sollten vor einem Comeback stehen. Selbst wenn es noch einen „wash-out“ geben sollte. Wir steigen jetzt ein. Sie können sogar noch günstiger einsteigen. Die Gewinnchancen sind wesentlich höher als das Verlustrisiko.

**UBS ETF Solactive Global Pure Gold Miners:** In diesem ETF befinden sich die grossen Goldminenwerte. **ISIN: IE00B7KMNP07, WKN: A1JVYP.** Vor Redaktionsschluss kauften wir am Handelsplatz Xetra 4'200 Anteile zum Kurs von 11.33 Euro.

**VanEck Junior Gold Miners ETF:** Dieser ETF ist spekulativer. Im ETF befinden sich kleinere Unternehmen, die mindestens 50 % ihrer Erträge aus dem Gold- und/oder dem Silberbergbau erzielen. **ISIN: IE00BQQP9G91, WKN: A12CCM.** Vor Redaktionsschluss kauften wir 1'800 Anteile am Handelsplatz Tradegate zum Kurs von 26.25 Euro.

### Aktuelles Echtgeld-ETF-Depot 5+: Stand per 25.07.2022

Stück	Wertpapier	Kaufdatum	ISIN	Kaufkurs	Aktuell	Stoppkurs	Kursziel
2'500	Core MSCI Japan (iShares) (TR)	31.05.2021	IE00B4LSYX21	42.210	41.556	37.00	43.00
2'400	Core S&P 500 ETF (iShares) (X)	21.02.2022*	IE0031442068	37.8937*	verkauft zum Kursziel von 39 Euro!		
500	Lyxor Daily LevDax (TR)	27.06.2022	LU0252634307	93.250	93.590	74.50	99.00
21'000	Lyxor S&P 500 VIX (TR)	25.04.2022*	LU0832435464	3.6193*	3.267	-	4.50
3'500	Stoxx Europe 600 (iShares) (X)	23.03.2020	DE0002635307	27.75	42.415	40.00	43.00
4'200	UBS Solactive Pure Gold Miners (X)	25.07.2022	IE00B7KMNP07	11.33	10.958	noch keine Verkaufsmarken!	
1'800	VanEck Junior Gold Miners (TR)	25.07.2022	IE00BQQP9G91	26.25	25.675	noch keine Verkaufsmarken!	
1'300	Xtrackers CAC 40 (TR)	11.10.2021	LU0322250985	68.05	65.000	59.00	68.50

Depotwert/Portfolio	EUR	544'483.10
Cashkonto	EUR	2'907.74

Start des ETF-Depot 5+ am 07.10.2019: 500'000 Euro

Legende: (X) = Börsenplatz Xetra (TR) = Börsenplatz Tradegate	Aktueller Kontowert:	EUR	547'390.84
	Gesamtergebnis:	EUR	+ 47'390.84
	Kontowert Jahresende 2021:	EUR	586'206.49
	Gewinn 2021 in Euro:	EUR	+ 63'505.29
	Gewinn 2021 in Prozent:		+ 12.149%

\* = letztes Kaufdatum, Durchschnittskurs

Depot-/Kontoauszug vom 25.07.2022 (19:35 Uhr).

bisheriges Ergebnis 2022: EUR -38'815.65, bisheriges Ergebnis 2022 in Prozent: - 6.621%

## SONNENSEITE

China dominiert den globalen Solarmarkt

Die globale Energiewende ist abhängig von chinesischen Lieferketten. Denn Solarmodule werden heute vor allem in China hergestellt. Um die Klimaziele zu sichern, sollten Länder mehr vor Ort produzieren, bestätigt nun die Internationale Energieagentur.

Erneuerbare Energien müssen schnell ausgebaut und fossile Abhängigkeiten überwunden werden, um die Klimakrise einzudämmen. In Deutschland und Europa geht die Energiewende endlich wiedervoran. Doch es drohen neue Abhängigkeiten. Während der Krieg Russlands gegen die Ukraine die Abhängigkeit von russischem Gas, Öl und atomarem Brennstoffmaterial deutlich aufgezeigt hat, ist die Solarbranche fast ausschliesslich auf China angewiesen. Die Internationale Energieagentur (IEA) bestätigte das Monopol Chinas auf dem Solarmarkt kürzlich in einem Bericht und forderte dazu auf, Lieferketten für den Solarmarkt zu diversifizieren. Diese Abhängigkeit ist gefährlich für die globale Energiesicherheit und -souveränität. (Quelle: energie-zukunft)



- Gold steht ein massiver Kursanstieg bevor.

- Bundeskanzler Scholz plant, den Besitz von Gold zu verbieten.



Zunehmende Proteste in den Niederlanden – Anfänge des zivilen Ungehorsams?

Es empfiehlt sich ein Blick in die Niederlande, wo sich die Bauern- und Truckerproteste seit der vergangenen Woche ausgeweitet haben. Es sind nicht mehr nur aufgebraute Bauern, die mit ihren Traktoren Brücken, Autobahnen und Bundesstrassen blockieren, sondern mittlerweile haben sich auch andere Teile der Gesellschaft diesen zunehmend gewaltsamen Protesten angeschlossen. Das der Regierung gestellte Ultimatum läuft...

Wer bei den steigenden Zinsen wieder auf Festverzinsliches hofft, erkennt die Lage. Die Verschuldung in den **USA** liegt bei 30 Bio. US-Dollar (1.3-fache vom BIP). Durch die steigenden Renditen der Staatsanleihen werden die Zinszahlungen immer erdrückender. Ein Anstieg der Finanzierungskosten um 300 bps. bedeutet fast 1 Bio. Dollar mehr Ausgaben. Zum Vergleich: Seit Jahresanfang haben die USA überhaupt erst 4 Bio. Dollar an Steuern eingenommen. Steigen die Zinsen, explodieren also die Schulden noch stärker. Bleiben die Zinsen zu niedrig, galoppiert die Inflation. Diese Zwickmühle löst sich nur dadurch, dass die Zinsen zwar angehoben, aber konstant unter der Inflationsrate gehalten werden. Die Verschuldung verliert real an Wert, die Inflation bleibt erhöht, aber gebändigt. Dies wird sich ebenso in Europa abspielen. Sparer sind die Verlierer, die Auswahl der richtigen Vermögenswerte bleibt also essenziell.

#### Dauieranlagen zur Information:

##### Dachfonds EPIKUR FUND-FLUX:

Valor: 1299067

ISIN: LI0012990672

Nettowert am 31.12.2018:  
EURO 105.94

Nettowert am 31.12.2019:  
EURO 118.26

Nettowert am 31.12.2020:  
EURO 113.49

Nettowert am 31.12.2021:  
EURO 125.30

Nettowert am 18.07.2022:  
EURO 112.35

\* \* \*

##### Zeus Strategie Fund, ETF-Dachfonds:

ISIN: LI0010998917

WKN: 964901

Valor: 1099891

Nettowert am 31.12.2018:  
EURO 66.91

Nettowert am 31.12.2019:  
EURO 78.47

Nettowert am 31.12.2020:  
EURO 76.10

Nettowert am 31.12.2021:  
EURO 76.30

Nettowert am 22.07.2022:  
EURO 68.06

\* \* \*

##### Zertifikat Geldbrief Depot AMC:

exklusiv nur in der Schweiz

ISIN: CH0418726961

Valor: 41872696

NAV am 30.12.2019: CHF 9.44

NAV am 30.12.2020: CHF 9.03

NAV am 30.12.2021: CHF 9.60

NAV am 22.07.2022: CHF 8.10

## Was Sie sonst noch wissen sollten:

Erstmals seit 11 Jahren hat die EZB wieder die Zinsschraube gedreht und den Einlagensatz um eigentlich mickrige 50 Basispunkte angehoben. Dadurch wurde zugleich das Ende der Minuszinsen eingeläutet. Das kann man den Sparern gut verkaufen. Trotzdem bleibt die mittelfristige Leitzinserwartung bei 1.5 Prozent auf einem ausgesprochen tiefen Niveau. Mit Geldanlagen können Sparer immer noch keine echten Gewinne erzielen. Selbst wenn es jetzt Zinsen statt Sollzinsen gibt: Der Sparer macht weiterhin Verluste. Denn die Zinseinnahmen, die sogar noch versteuert werden müssen, kompensieren nicht die viel höhere Inflationsrate. Und daran wird sich auch nichts ändern. Politisch können die Zinssätze nicht auf „normal 6 %“ angehoben werden: Ein Zinsniveau auf diesem Niveau hätte vor dem Hintergrund der aktuell hohen Staatsverschuldung eine Insolvenz vieler Länder zur Folge.

Zum Thema Inflation haben wir in den vergangenen Wochen zahlreiche Anfragen erhalten. Im Vordergrund stand dabei die Frage, ob Aktien wirklich einen messbaren Inflationsschutz bieten und wie man sein Depot in einem solchen Umfeld ausrichten sollte. Wie zu den meisten Themen im Anlagebereich gibt es eine Vielzahl von Auswertungen und Studien. Grundsätzlich lässt sich allerdings kein direkter genereller Zusammenhang zwischen Inflation und Aktienmarktrenditen erkennen. Vielmehr ist es so, dass es darauf ankommt, ob die Preissteigerungen durch steigende Geldmengen, eine Rohstoffverknappung oder andere Faktoren zustande kommen. Die grösste Gefahr stammt in einem inflationären Umfeld aus den dadurch induzierten Zinssteigerungen und einer Abwürgung der Konjunktur. Wird das Geldangebot verknappt, bewegt sich meist auch die Konjunktur im Rückwärtsgang. Gewinne schmelzen wie Butter in der Sonne. Insofern sind es die durch Preissteigerungen ausgelösten Folgen, die dem Aktienmarkt zunächst schaden. Wie stark der Effekt ausfällt, hängt von der Höhe der Inflationsraten und der Inflationserwartung ab. In „normalen“ Zeiten mit geringen Preisanstiegen schaffte es der DAX beispielsweise auf durchschnittliche Renditen von 12 Prozent p.a. Bei moderaten Preisschüben zwischen 2 und 4 Prozent reduzierte sich das Ergebnis auf etwa die Hälfte. Warm anziehen sollten sich Anleger allerdings, wenn die Preise um deutlich mehr als 4 Prozent anziehen wie im jetzigen Fall. In diesen Situationen reduzierte sich das Anlageergebnis auf nur noch knapp über 2 Prozent. Real gerechnet, also unter Berücksichtigung der Geldentwertung, lag die Rendite dann mit minus 3 bis 4 Prozent sogar deutlich im Minus. Eine Ausnahme stellen allerdings Zeiträume mit Hyperinflation dar, beispielsweise zur Zeit der Weltwirtschaftskrise in den 1920er Jahren. Während dieser Phase entwickelten sich Inflation und Aktienindizes nahezu parallel und Dividendenpapiere boten einen vergleichsweise guten Schutz, da sie im Windschatten exorbitanter Inflationsschübe wie aktuell in Argentinien mit nach oben gezogen wurden. Grundsätzlich bleibt festzuhalten, dass Aktien auf kurzfristiger Basis keinen generellen Schutz vor Inflation bieten. Unter langfristigen Aspekten und bei Zurechnung der Dividenden kann allerdings ein relativ gutes Abschneiden von Aktien beobachtet werden. Dabei kommt es allerdings auf die Preissetzungs- und Verhandlungsmacht der jeweiligen Unternehmen an. Wer die gestiegenen Preise überwälzen kann, ist fein heraus und kann sich in einem widrigen Umfeld besser durchsetzen als andere Unternehmen. Ihr Geldbrief setzt seit jeher gerne auf Qualitätswerte, die in der Lage sind, auch ein schwieriges Umfeld zu meistern. Mit Anleihen oder Bargeld zählen Anleger aber auf jeden Fall zu den Verlierern, zumal Aktien langfristig wieder zu deutlichen Kurserholungen ansetzen. Im Moment herrscht noch Angst (Krieg, Inflation) unter den Anlegern. Es wird wieder die Zeit der Vernunft kommen und die Aktienkurse als „Sachwerte mit Dividenden“ auf neue Höhen hieven.

\*\*\*

**Redaktionsschluss für den kommenden Geldbrief 15/2022 ist Montag, der 15. August 2022. Der Versand an unsere E-Mail-Abonnenten erfolgt noch am gleichen Tag vor Mitternacht.**

**Impressum:** Der GELDBRIEF erscheint zweimal monatlich. Der Bezugspreis beträgt CHF/Euro 200.- pro Halbjahr. Auch vorab im **E-Mail-Abonnement** erhältlich.

**Herausgeber:** Hans-Peter Holbach

**Korrespondenzadresse:** Hohenemserstrasse 56, CH-9444 Diepoldsau, Telefon 0041/81 511 84 46

**Anfragen und persönliche Informationen** nur nach Terminvereinbarung und gegen Honorar.

**Satz & Druck:** Mathis Druck, CH-9444 Diepoldsau. © 2022. Name, Inhalt und Ausführung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke und Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

GELDBRIEF im Internet: [www.geldbrief.com](http://www.geldbrief.com), E-Mail: [info@geldbrief.com](mailto:info@geldbrief.com)